

INTERKULTURELLE KOMPETENZ ZUM ABBAU VON STEREOTYPEN UND VORURTEILEN IM DAF- UNTERRICHT

Selma AKOL GÖKTAŞ

Dr. Öğretim Üyesi, Trakya Üniversitesi, selmaakol@trakya.edu.tr, ORCID: 0000-0002-1755-1322

Akol Göktaş, Selma. "Interkulturelle Kompetenz zum Abbau von Stereotypen und Vorurteilen im DaF-Unterricht". ulakbilge, 86 (2023 Temmuz): s. 515-522. doi: 10.7816/ulakbilge-11-86-01

ABSTRACT

In diesem Artikel wird die interkulturelle Kompetenz erörtert, die eng mit den Konzepten der Kultur und des Multikulturalismus zusammenhängt und die es den Lernenden ermöglicht, die Kultur der Zielsprache näher kennenzulernen und Vorurteile und Stereotype im Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht abzubauen. Das Ziel der Entwicklung interkultureller Kompetenz im Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht ist es, die Lernenden in die Lage zu versetzen, verschiedene Religionen, Sprachen, Rassen und soziale Gruppen anzuerkennen und eine demokratische Einstellung zu entwickeln, indem Vorurteile und negative Gedanken gegenüber anderen Kulturen abgebaut werden. Sie sollten durch multikulturelle Erziehung eine positive Einstellung zu anderen Kulturen entwickeln. Das Ziel dieser Studie ist es, das Bewusstsein für die Bedeutung der interkulturellen Kompetenz im DaF-Unterricht zu schärfen. In dieser Studie wird argumentiert, dass die Lernenden im DaF-Unterricht ermutigt werden sollten, ihre Vorurteile abzubauen, indem sie sowohl die Kultur der Fremdsprache, die sie lernen, als auch ihre eigene Kultur anerkennen und vergleichen. Auf diese Weise werden sie beim Erlernen von Fremdsprachen erfolgreicher sein, interkulturelle Konflikte werden beseitigt und es wird ein friedliches Umfeld geschaffen. Zunächst werden die Konzepte der Kultur, des Multikulturalismus und der interkulturellen Kompetenz, zu denen sich Forscher und Autoren in der Welt und in der Türkei geäußert haben, diskutiert und ihre Definitionen angegeben. Dann werden die Ziele der multikulturellen Ausbildung genannt und die Bedeutung der interkulturellen Kompetenz für den Fremdsprachenunterricht hervorgehoben. Abschließend werden Vorschläge gemacht, wie der interkulturellen Kompetenz im DaF-Unterricht mehr Bedeutung beigemessen werden kann.

Schlüsselwörter: interkulturelle Kompetenz, Kultur, Multikulturalismus, Vorurteile, Stereotype, DaF

Makale Bilgisi:

Geliş: 15 Mayıs 2023

Düzeltilme: 29 Haziran 2023

Kabul: 11 Temmuz 2023

Einleitung

Einerseits haben die technologischen Entwicklungen und der Austausch zwischen den Ländern zugenommen, andererseits sind Interaktion und Kommunikation zwischen Ländern mit unterschiedlicher ethnischer Herkunft, Sprache, Religion und Kultur einfacher geworden. Aus Gründen wie Migration, Kriege, Klimaereignisse und politische Entscheidungen der Länder leben immer mehr Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammen. Der Begriff „Multikulturalismus“ taucht auf, wenn Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammenleben, und charakterisiert multikulturelle Gesellschaften. Multikulturalismus kann jedoch zu Vorurteilen und sozialen Konflikten in Gesellschaften führen, in denen sich Menschen aus verschiedenen Kulturen nicht gut ausdrücken können, oder in Situationen, die sich aus Unterschieden ergeben. Die Unterschiede zwischen den Kulturen und die sich daraus ergebenden Probleme können dazu führen, dass sich die Menschen voneinander fernhalten. Im Allgemeinen begegnen die Menschen unterschiedlichen Situationen oder Menschen aus unterschiedlichen Kulturen in hohem Maße mit Vorurteilen. „Was die kulturbedingten Bräuche, Umgangsformen und Lebensweisen betrifft, sind die Länder und Völker verschieden. Allerdings sollte diese Eigenschaft nicht als Hindernis, sondern als Bereicherung gesehen werden. In diesem Sinne sollte man den anderen gegenüber Verständnis und Toleranz haben und die anderen und deren Leben, Lebensart, Kultur und Ideen respektieren.“ (Balkaya und Akpınar Dellal 2017: 128). Diese Dimension des Multikulturalismus manifestiert sich auch in der Art und Weise, wie Menschen mit anderen Kulturen umgehen. Daher müssen die Menschen mehr Toleranz in ihren Beziehungen zu Menschen aus anderen Kulturen entwickeln. Ein tolerantes Umfeld kann durch den Abbau von Vorurteilen und die Anerkennung sowohl der eigenen als auch anderer Kulturen geschaffen werden. Indem man die eigene und die andere Kultur besser kennenlernt und die Unterschiede zwischen den beiden Kulturen vergleicht, können die Menschen Unterschiede akzeptieren und ihre Vorurteile abbauen.

In diesem Zusammenhang ist es von großer Bedeutung, dass die Kultur der Fremdsprache richtig vermittelt und von den Lernenden richtig wahrgenommen wird. Im Fremdsprachenunterricht sollten Themen, die die Kultur der Fremdsprache betreffen, besonders gut behandelt werden. Mit dem interkulturellen Fremdsprachenunterricht sollen folgende Ziele erreicht werden: „(i) das Kennenlernen einer fremden Kultur; (ii) die Reflexion über die eigene und über die fremde Kultur; (iii) die Entwicklung einer Sensibilität für Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der eigenen und der fremden Kultur und (iv) die Förderung eines Perspektivenwechsels.“ (Marques-Schäfer, Filho und Stanke 2016: 567f.) Denn im Unterricht werden viele Themen, die mit unterschiedlichen Kulturen zu tun haben, besprochen, um Vorurteile abzubauen. Dabei vergleichen die Lernenden ihre eigene Kultur mit anderen und beginnen dann, Unterschiede und Fremdheit zu verstehen und zu akzeptieren. Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen definiert die interkulturellen Kompetenzen der Lernenden. Diese Fähigkeiten werden wie folgt beschrieben: „Die Fähigkeit, die Ausgangskultur und die fremde Kultur miteinander in Beziehung zu setzen, Kulturelle Sensibilität und die Fähigkeit, eine Reihe verschiedener Strategien für den Kontakt mit Angehörigen anderer Kulturen zu identifizieren und zu verwenden, Die Fähigkeit, als kultureller Mittler zwischen der eigenen und der fremden Kultur zu agieren und wirksam mit interkulturellen Missverständnissen und Konfliktsituationen umzugehen, und Die Fähigkeit, stereotype Beziehungen zu überwinden“ (GER 2001: 106). Durch multikulturelle Ausbildung lernen sie, dass jede Kultur ihre eigenen Merkmale hat und dass diese Merkmale in ihrer eigenen Kultur anders sein können. Dadurch werden sie toleranter und verständnisvoller gegenüber der Fremdsprache. Sie können effektiver lernen und beim Spracherwerb erfolgreicher sein.

Nicht alle Lernenden haben die Möglichkeit, in die Länder zu reisen, in denen die von ihnen erlernte Fremdsprache gesprochen wird, und verschiedene Kulturen aus nächster Nähe kennen zu lernen. Sie können dies nur im Klassenzimmer durch den Unterricht oder aus Lehrbüchern lernen. Das Ziel des interkulturellen Fremdsprachenunterrichts besteht daher nicht nur darin, die Sprache zu lehren, sondern auch die Kultur der Sprache zu vermitteln. Gleichzeitig zielt der multikulturelle Unterricht darauf ab, die Lernenden in die Lage zu versetzen, verschiedene Religionen, Sprachen, Rassen und soziale Gruppen anzuerkennen und eine demokratische Einstellung zu entwickeln, indem Vorurteile und negative Gedanken gegenüber anderen Kulturen abgebaut werden. Es geht darum, das Bewusstsein für die Bedeutung der Kultur beim Erlernen von Fremdsprachen zu schärfen. Sprachenlernen ist auch Kulturlernen. Die Lernenden im DaF-Unterricht sollten ermutigt werden, ihre Vorurteile abzubauen, indem sie sowohl die Kultur der Fremdsprache, die sie lernen, als auch ihre eigene Kultur erkennen und vergleichen. Im Fremdsprachenunterricht sollten sie in der Lage sein, ihre eigene Kultur zu reflektieren und gleichzeitig eine andere Kultur kennen zu lernen. Sie sollten auch in der Lage sein, ihre eigene Kultur zu hinterfragen und sie mit anderen Kulturen zu vergleichen (Krumm, 2007). Nur durch multikulturelle Ausbildung können sie eine positive Einstellung zu anderen Kulturen entwickeln. Auf diese Weise werden sie beim Erlernen von Fremdsprachen erfolgreicher sein, interkulturelle

Konflikte werden beseitigt und es wird ein friedliches Umfeld geschaffen. Abschließend ergeben sich eine Reihe von Empfehlungen und Implikationen für die Didaktik und Methodik des Fremdsprachenunterrichts. Bei der Diskussion der Konzepte von Kultur und Multikulturalität plädiert diese Studie für eine multikulturelle Ausbildung. Zu Beginn werden die Definitionen der Konzepte von Kultur, Multikulturalismus und multikultureller Ausbildung gegeben, in denen Forscher und Autoren in der Welt und in der Türkei ihre Gedanken festgelegt haben. Dann werden die Ziele der multikulturellen Ausbildung genannt.

Begriffserklärungen: Kultur, Multikulturalismus und interkulturelle Kompetenz

Unterschiedliche Definitionen von Kultur liegen vor. Im allgemeinsten Sinne ist die Kultur alles, was eine Gesellschaft auf dem materiellen und geistigen Gebiet hervorgebracht hat. Lebensstile der Gesellschaften, Bräuche und Traditionen, genutzte Werkzeuge, Überzeugungen, Sprache, Kunst etc. schaffen die Kultur. Fiske (1999) definiert Kultur folgendermaßen: „Kultur ist die Verbreitung von Bedeutungen, Vergnügungen und Werten im sozialen Raum.“ (Fiske 1999: 84). Nach Mühlmann (1973) ist Kultur die Gesamtheit der typischen Lebensformen einer Bevölkerung, einschließlich der sie tragenden Geistesverfassung, insbesondere der Wert-Einstellungen ist (Mühlmann 1973: 479, zitiert nach Kaiser 2004: 36). Laut Pedersen und Ivey (1993) gehört jedes Individuum Tausenden von Kulturen an, und alle Arten von Wissen, Sprache, Verhalten, Regeln und Wahrnehmungen werden von den Menschen in der Kultur, in der sie leben, gelernt. Kultur ist die Summe aller Arten von materiellen und immateriellen Merkmalen, die eine Gesellschaft im historischen Prozess hervorgebracht und von Generation zu Generation weitergegeben hat.

Menschen verändern und entwickeln sich, indem sie von ihrer eigenen Kultur und anderen Kulturen beeinflusst werden. An dieser Stelle kommt der Begriff „Multikulturalismus“ zur Frage. Multikulturalismus bedeutet, dass eine Gesellschaft unterschiedliche ethnische Ursprünge, Religionen, Sprachen, Kulturen, historische Hintergründe und kulturelle Vielfalt aufweist. Unter Multikulturalismus versteht man alles, was zu einer Gesellschaft gehört, wie das Zusammenleben verschiedener Individuen, Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft, Religion, Sprache und kultureller Merkmale (APA: 2002). Nach Tibi (2010) lässt sich eine genauere Erklärung des Begriffs wie folgt zusammenfassen: „-Feststellung kultureller Unterschiede, -Anerkennung der kulturellen Differenzen und -Daraus wird kulturell relativistisch der Anspruch auf kulturelle Grundrechte abgeleitet, ohne diese Kollektivrechte weiter zu hinterfragen (Tibi, 2010). Der Begriff „Multikulturalismus“ ist im Zusammenhang mit dem Globalisierungsdiskurs entstanden und manifestiert sich in allen Bereichen des alltäglichen Lebens.

Multikulturelle Ausbildung bedeutet, das Bewusstsein für Unterschiede in Bezug auf Alter, sexuelle Orientierung, Behinderung, sozialen Status, ethnische Zugehörigkeit, Religion, Sprache und kulturelle Merkmale zu schärfen, Respekt und Toleranz für diese Unterschiede zu entwickeln und letztlich Akzeptanz beim Lernenden zu schaffen (Bank und Bank, 1993, zitiert in Herring und White, 1995). Parekh (1986) sieht die multikulturelle Erziehung als ein freies Lernumfeld, das durch die Anregung der Ziele und Fähigkeiten der Lernenden definiert ist, das Kulturen zusammenhält und andere Perspektiven auf der Grundlage der Vielfalt des Lebens schafft, und die multikulturelle Bildung als eine Analyse der Erfahrungsunterschiede und Ideen, die sich in der Weltgeschichte entwickelt haben. Im Gegensatz dazu definiert Grant (1977b) eine qualitativ hochwertige Bildung als einen humanistischen Bildungsansatz, der alle notwendigen Inhalte aus der vorhandenen Kultur der Lernenden schöpft, um ein besseres Verständnis und die Sicherung eines alternativen Lebens für alle Menschen, soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte und die Kraft der Vielfalt zu erreichen und die multikulturelle Gesellschaft als ein Werkzeug zu sehen (Gay, 1994). Die historischen und soziologischen Strukturen der Länder spielen eine wichtige Rolle bei der Bestimmung der angewandten pädagogischen Konzepte. Dabei zeigt sich, dass es heute eine Vielzahl universeller Werte und Grundsätze in den nationalen Programmen gibt. Themen wie Menschenrechte, Vielfalt, Pluralismus, Multikulturalismus und universelle Bildung nehmen einen wichtigen Platz in den Bemühungen um eine weitere Demokratisierung der Bildungseinrichtungen und -programme ein.

Multikulturelle Ausbildung bezieht sich auf Ideen und Ansätze, die die Einbeziehung von multikulturellen Maßnahmen in die Bildung befürworten und sich auf verschiedene demokratische Grundlagen stützen, z.B., nach Hidalgo, Chávez-Chávez und Ramage (1996) basiert die multikulturelle Bildung auf den Grundsätzen von Pluralismus und Vielfalt, Demokratie, Gleichheit und Gerechtigkeit. Im engeren Sinne ist die demokratische Grundlage der multikulturellen Bildung die Idee der Chancengleichheit und der Chancengleichheit in der Bildung. Dieser Gedanke beruht auf der Tatsache, dass kulturelle Faktoren nicht allen Lernenden die gleichen Chancen bieten, von den Bildungsmöglichkeiten zu profitieren. In diesem Sinne besteht das Ziel der multikulturellen Bildung darin, diese Ungleichheiten zu minimieren. Banks (1994) ist jedoch der Ansicht, dass es fünf verschiedene Dimensionen einer effektiven multikulturellen Bildung gibt.

Diese lassen sich wie folgt auflisten: Inhalt, Strukturierung von Wissen, Abbau von Vorurteilen, gerechtere Pädagogik und Machtverteilung. Es ist zu erkennen, dass sich Grundsätze wie kulturelles Verständnis, Abbau von Vorurteilen, Erwerb von Fähigkeiten zum kritischen Denken, globale Bildung und Vielfalt in der Einheit in den Zielen der multikulturellen Bildung widerspiegeln.

Interkulturelle Kompetenz kann definiert werden als die Fähigkeit, Menschen aus verschiedenen Kulturen zu respektieren, ihre Vielfalt zu akzeptieren, sich bewusst zu machen, dass Kulturen unterschiedliche Merkmale haben können, verschiedene Kulturen so zu akzeptieren, wie sie sind, und so mit ihnen in einem friedlichen Umfeld zu leben und zu arbeiten. Interkulturelle Kompetenz ist die einzige Möglichkeit, Missverständnisse, Stereotype und Vorurteile in einer Gesellschaft und auch im Klassenzimmer zu beseitigen. Sie ist auch die einzige Möglichkeit, den Kulturschock gegenüber der Zielsprache zu beseitigen.

Die Ziele der multikulturellen Ausbildung bzw. interkulturellen Kompetenz

Interkultureller Fremdsprachenunterricht sorgt für Toleranz nicht nur in der Ausbildung, sondern auch im Leben des Lernenden. Dies spiegelt sich auch in der Gesellschaft und in zwischenmenschlichen Beziehungen wider. Nach Seidel (2018) „Interkulturelle Kompetenz erfordert Wissen über das Fremdsein, die eigene Positionierung, Kenntnisse anderer Kulturen, Religionen, Gebräuche. Sie entwickelt sich im ständigen Abgleich des „Eigenen“ mit dem „Anderen“ (Seidel 2018: 189). Interkulturelle Kompetenz ist entscheidend für ein friedliches Umfeld in multikulturellen Gesellschaften. Interkulturelle Kompetenz wirkt sich positiv auf viele Fähigkeiten aus, etwa auf die Fähigkeit, kritisch und tolerant zu sein, Vorurteile und Stereotype abzubauen und sich sozial anzupassen. Nach Ansicht vieler Forscher lassen sich die Ziele der interkulturellen Kompetenz und multikulturellen Ausbildung wie folgt auflisten:

- Verbesserung der schulischen Leistungen (Dunn, 1997).
- Es hilft dem Lernenden, kritisch über Vorurteile nachzudenken (Hohensee, Bisson und Derman-Sparks, 1992).
- Verbesserung der Kommunikation zwischen verschiedenen Gruppen (Gay, 1994; Bohn und Sleeter, 2000). Sie befähigt die Lernenden, mit anderen, die anders sind, auf angenehme und einfühlsame Weise zu kommunizieren (Hohensee, Bisson und Derman-Sparks, 1992).
- Förderung von Respekt und Toleranz, indem dem Lernenden die Möglichkeit gegeben wird, seine eigenen Werte und Verhaltensweisen zu erklären (Gay, 1994).
- Erziehung zum harmonischen Zusammenleben in einem multikulturellen Umfeld (Coşkun, 2006).
- Abbau von Vorurteilen durch die Vermittlung von kulturellem Bewusstsein (Dunn, 1997)
- Das Umfeld für kritisches Denken in der Schule bieten (Bohn und Sleeter, 2000).
- Befähigung des Lernenden die Vorurteile und Diskriminierungen in den Orten, wo sie vorliegen, zu bekämpfen (Hohensee, Bisson und Derman-Sparks, 1992).

Daraus wird ersichtlich, dass zu den Zielen der interkulturellen Kompetenz sowohl die Steigerung der schulischen Leistungen als auch der Abbau von Vorurteilen gegenüber Fremden oder Andersartigen gehören. Neben einer positiven Einstellung zu Ausländern oder Andersartigen liegt der Schwerpunkt eher auf den Fähigkeiten zum kritischen und empathischen Denken. Dadurch werden die Lernenden in die Lage versetzt, beim Erlernen von Fremdsprachen erfolgreicher zu sein und durch den Abbau von Vorurteilen ein Umfeld der Toleranz zu schaffen.

Interkulturelle Kompetenz im DaF-Unterricht

Die Tatsache, dass sie ihre Gesprächspartner als „anders“ oder „fremd“ ansehen und sie nicht verstehen können, führt zu einem Umfeld von Konflikten und Meinungsverschiedenheiten, in dem sich die Völker und Länder bis heute gegenseitig bekriegen. Wenn kulturelle Konflikte und problematische Situationen zwischen Menschen nicht beseitigt werden, stellt diese Konfliktsituation ein Hindernis für die Fähigkeit der Menschen dar, miteinander zu kommunizieren und sich gegenseitig zu tolerieren. All diese Situationen gelten auch in einem multikulturellen Klassenzimmer und können dazu führen, dass Lernende, die Deutsch als Fremdsprache lernen, eine negative Einstellung gegenüber dem Erlernen der Sprache und der Akzeptanz ihrer Kultur entwickeln, so wie sie ist. Indem diese negativen Situationen, die kulturelle Unterschiede und Probleme verursachen, in den Fremdsprachenunterricht eingebracht werden, können Vorurteile und Stereotype abgebaut und in eine positive Situation umgewandelt werden. Laut Çırık (2008) wird von Menschen, die in einer modernen Gesellschaft aufwachsen, erwartet, dass sie mit verschiedenen kulturellen Gruppen interagieren und bei ihren Interaktionen eine positive Einstellung entwickeln. Aus diesem Grund legen die entwickelten Länder bei der Suche nach Lösungen für bildungsbezogene Probleme

den Schwerpunkt auf multikulturelle Bildungsaktivitäten und den Erwerb interkultureller Kompetenz. Multikulturelle Ausbildung konzentriert sich auf die Differenzierung von Lernumgebungen, damit die Lernenden unterschiedliche Kulturen tolerieren können. Zu diesem Zweck sollten die Lernumgebungen geschaffen werden, die es den Lernenden ermöglichen, die Werte von Personen außerhalb ihrer eigenen Kultur zu respektieren, ihre Vorurteile gegenüber anderen Kulturen abzubauen und zu erkennen, dass Unterschiede einen Reichtum für den Menschen darstellen. Es wurden auch zahlreiche Studien durchgeführt, um die Gedanken, Einstellungen und Vorurteile der Lernenden gegenüber der Kultur der Zielsprache zu ermitteln. Einige dieser Studien sind im Folgenden aufgeführt:

Schachner, Schwarzenhal, Moffitt, Civitillo und Juang (2021) führten eine Studie mit mehr als 1300 Schüler*innen durch. In dieser Studie wurden sie nach ihren Erfahrungen im Umgang mit kultureller Vielfalt gefragt und ob sie diskriminiert worden waren. Die Ergebnisse zeigten, dass ein multikultureller Ansatz in Schulen, der Kultur als dynamisch, vielfältig und individuell begreift, negative Folgen verhindern oder zumindest abschwächen kann, wenn kulturelle Vielfalt thematisiert wird und interkulturelles Lernen entwickelt wird. Sie betonten auch, dass Themen wie Diskriminierung konkreter und häufiger im Unterricht behandelt werden sollten. Sie stellten auch fest, dass eine differenziertere Behandlung des Themas im Unterricht diesen negativen Auswirkungen entgegenwirken könnte. Kulturen sollten dynamisch, individuell und vielfältig besprochen werden, statt weniger schematisch und anhand plakativer Beispiele.

In diesem Zusammenhang ist es für den Abbau von Stereotypen und Vorurteilen und die Beseitigung von Situationen, die zu Missverständnissen führen können, von großer Bedeutung, diese im Unterricht anzusprechen und zu untersuchen. Balkaya und Akpınar Dellal (2022) untersuchten in ihrer Studie mit 1065 Gymnasiasten, ob sie Vorurteile, Stereotype und Einstellungen gegenüber Deutschen und der deutschen Sprache haben. In ihrer Studie kamen sie zu dem Schluss, dass die Einstellung der Gymnasiasten gegenüber dem Deutschunterricht negativ war, während ihre Einstellung zum Erlernen der deutschen Sprache positiv war. Sie fanden auch heraus, dass diese Einstellungen je nach Geschlecht, Familie, deutschsprachigen Familienmitgliedern, ausreichenden Kenntnissen über Deutschland und seine Kultur und dem Wunsch, in Deutschland zu leben, variierten. Sie kamen auch zu dem Schluss, dass die landeskundlichen und interkulturellen Themen im DaF-Unterricht nicht ausreichend berücksichtigt werden. Seyhan Yücel (2015) befragte Lehrkräfte an verschiedenen Universitäten zum Thema interkulturelle Kompetenz und stellte fest, dass sie dem interkulturellen Lernen große Bedeutung beimessen und interkulturelles Lernen mit verschiedenen Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien, Aktivitäten und Übungen anwenden. Hasan & Kirca (2018) verglichen zwei verschiedene Lehrwerke (Lagune und Istanbul) und untersuchten, wie oft Stereotype in diesen Lehrbüchern angesprochen werden. Sie untersuchten, inwieweit sich die Stereotype im Zusammenhang mit dem Phänomen der Kultur mit der Art und Weise überschneiden, wie sie in den Schulbüchern behandelt werden. Dabei stellten sie fest, dass einige Einheiten keine Merkmale der ursprünglichen Kultur enthielten. Sie weisen auch darauf hin, dass die Informationen über das Land der Zielsprache manchmal zu sehr auf bestehenden Stereotypen und Vorurteilen beruhen, was sich negativ auswirken kann. Infolgedessen erklären sie, dass Lehrwerke, insbesondere, wenn sie in einem Land verwendet werden, das weit vom Zielsprachenland entfernt ist, mehr von der Ausgangskultur enthalten sollten. Aus dieser Sicht kann man interpretieren, dass die Unterrichtsmaterialien für den Erwerb multikultureller Kompetenzen sehr wichtig sind und dass diesen Aspekten bei der Erstellung von Lehrbüchern besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden sollte.

Lehrkräfte sollten die Kultur der Fremdsprache den Lernenden vorführen und vermitteln, indem sie eine vergleichende Methode im Fremd- und Muttersprachenunterricht bzw. im DaF-Unterricht anwenden. In diesem Sinne können wir den Fremdsprachenunterricht als Umgebung ansehen, wo die Fremd- und Muttersprache verglichen werden. Da der Fremdsprachenunterricht eigentlich wegen seiner Struktur ein multikultureller Unterricht ist und die Lernenden hierbei die andere Kultur besser verstehen können, sollten vergleichende Methoden eingesetzt werden. Wenn eine Fremdsprache unterrichtet wird, kann die entsprechende Kultur nicht isoliert werden. Denn die Sprache und Kultur sind eine voneinander untrennbare „Summe“. Die Lernenden werden die Sprache auf der einen Seite, die Kultur auf der anderen Seite mit sich anbietenden Vergleichsmöglichkeiten kennen lernen.

Fazit und Vorschläge

Aus diesen Überlegungen lassen sich einige Vorschläge und Schlussfolgerungen ableiten, die für einen bestimmten Sprachraum oder eine bestimmte Kultur unerlässlich sind.

- ❖ Wenn eine Fremdsprache in einer Gesellschaft unterrichtet wird, in der Menschen aus verschiedenen Kulturen aus der ganzen Welt ohne Grenzen zusammenleben, sollte im Klassenzimmer ein

pädagogischer Ansatz angewandt werden, der den unterschiedlichen kulturellen Strukturen gerecht wird.

- ❖ Beispiele im Zusammenhang mit der Kultur der Fremdsprache sollten für Lernende gezielt ausgewählt werden und Vorurteile generierende Ideen sollten vermieden werden. Die vergleichende Darstellung kultureller Merkmale wird es den Lernenden ermöglichen, die Vielfalt zu akzeptieren und ihre Vorurteile zu überwinden.
- ❖ Beim Unterrichten einer Fremdsprache sollten nicht nur Grammatikregeln, sondern auch die Kultur der Fremdsprache vergleichend vermittelt werden.
- ❖ In verschiedenen Fächern wie Lesen, Schreiben, Hören, Sprechen sowie in Pflicht- und Wahlfächern sollten verschiedene kulturbezogene Themen behandelt werden, die den Lernenden helfen sollen, Unterschiede zu verstehen.
- ❖ Die Lehrwerke für Fremdsprachen und Lehrpläne sollten eingehend daraufhin überprüft werden, ob sie die Merkmale der beiden Kulturen enthalten, und diese Kulturen miteinander vergleichen. Außerdem sollten solche Lehrwerke verbessert werden und die Zielkultur sollte in jeder ihrer Einheiten vermittelt werden, um die interkulturellen Fähigkeiten der Lernenden zu entwickeln.
- ❖ Auch Fremdsprachlehrmethoden sollten diesbezüglich geprüft und neue Techniken und Methoden entwickelt werden.
- ❖ „Für die Weiterentwicklung interkulturellen Lernens bedarf es darüber hinaus Forschungen, die in eine empirisch begründete Theorie der Entwicklung und Förderung interkultureller Kompetenz münden. Erst hieraus lassen sich Lehrpläne ableiten, die auf die noch offenen Fragen Antworten geben können.“ (Göbel und Hesse 2004: 832)
- ❖ Zur Erreichung der Ziele der multikulturellen Ausbildung sollten Akteure im Bildungsprozess gemeinsame Verantwortung übernehmen. An diesem Punkt sollten Bildungsprogramme entsprechend dieser Ziele entwickelt werden. Die Lehrkräfte sollten die Lernenden erziehen, indem sie vor allem eine Schul- und Klassenatmosphäre nach multikultureller Ausbildung schaffen (Gay, 1994). „Auch Eltern sollten über multikulturelle Ausbildung informiert werden und an den multikulturellen Ausbildungsprozess teilnehmen“ (Swick, Boute und Scoy: 1994, zitiert nach Polat 2009: 301).

Die Lehrkräfte spielen eine zentrale Rolle in der multikulturellen Bildung und beim Erwerb interkultureller Kompetenz. Denn sie sind es, die ein Bildungsprogramm umsetzen, ein Lernumfeld schaffen, Lernmittel sowie die richtigen Methoden und Techniken auswählen und diversifizieren und das Lernen messen und bewerten. Daher sollten sie über multikulturelle Persönlichkeitsmerkmale verfügen. Denn sie können mit der wachsenden und sich verändernden Welt nicht zurechtkommen. Um die Lernenden auf das Leben vorzubereiten, ihre Vorurteile gegen die Kultur der Fremdsprache abzubauen, sollten Lehrkräfte vor allem Wissen über Entwicklungen der Fremdsprachenlehre sowie über die Kultur der Fremdsprache besitzen.

Literaturverzeichnis

- American Psychological Association. (2003). Guidelines on multicultural education, training, research, practice, and organizational change for Psychologists. *American Psychologist*, 58(5), 377–402. <https://doi.org/10.1037/0003-066X.58.5.377>
- Balkaya, Ş. & Akpınar Dellal, N. (2022). Einstellungen, Vorurteile und Stereotype von türkischen Gymnasiast(inn)en gegenüber der deutschen Sprache. *Muttersprache Vierteljahresschrift für deutsche Sprache Gesellschaft für deutsche Sprache*. 132. Jahrgang, Heft 2, 151–175 <https://dx.doi.org/10.53371/60349>
- Balkaya, Ş. & Akpınar Dellal, N. (2017). Vielfalt der Kulturen, Fremdsprachenerziehung und Demokratische Werte. In N. Akpınar Dellal & M. V. Coşkun (Hrsg.). *Demokratik Değerler Eğitimi, Democratic Values Education*. United Kingdom: Lambert Academic Publishing, 128 -140.
- Banks, J. A. (1977). Pluralism and educational concepts. A clarification. *Peabody Journal of Education*, 54(2), 73-78.
- Banks, J. A. (1994). *An introduction to Multicultural Education*. Boston/London: Pearson.
- Bohn, A. P. & Sleeter, C. E. (2000). Multicultural education and the standards movement: A report from the field. *Phi Delta Kappan*, 82(2), 156-159
- Bolat, H. & Kırca, Ç. (2018). Stereotypen in DaF- und TRaF- Lehrwerken als Störfaktor oder Impulsgeber. *Diyalog Interkulturelle Zeitschrift Für Germanistik*, 6 (1), 172-182. <https://dergipark.org.tr/tr/pub/diyalog/issue/38314/443646>
- Cırık, İ. (2008). Çok Kültürlü Eğitim ve Yansımaları (Multikulturelle Ausbildung und ihre Reflexionen). *H. Ü. Eğitim Fakültesi Dergisi*, 34., 27-40.
- Coşkun, H. (2006). Türkiye’de Kültürlerarası Eğitim. Hesapçıoğlu & Durmuş (Eds.). *Türkiye’de Eğitim Bilimleri: Bir Bilanço Denemesi*. Ankara: Nobel Yayın Dağıtım, 276-296.
- Dunn, R. (1997). *The goals and track record of multicultural education*. *Educational Leadership*, Volume: 54, Number 7, 74-77.

- Fiske, J. (1999). Wie ein Publikum entsteht. Kulturelle Praxis und Cultural Studies. In K. H. Hörning (Hrsg.). *Widerspenstige Kulturen: Cultural Studies als Herausforderung*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 238-263.
- Gay, G. (1994). A synthesis of scholarship in multicultural education. URL: <http://www.ncrel.org/sdrs/areas/issues/educatrs/leadrs/le0gay.htm>. Letzter Zugriff am 05.01.2023.
- Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GER) (2001). *lernen, lehren, beurteilen*. München: Langenscheidt.
- Göbel, K., Hesse, H. G. (2004). Vermittlung interkultureller Kompetenz im Englischunterricht - eine curriculare Perspektive - *Zeitschrift für Pädagogik* 50,6, 818-834. DOI: 10.25656/01:4842.
- Grant, C. A. (1977). *Multicultural education: Commitments, issues, and applications*. Washington, DC.: Association for Supervision and Curriculum Development.
- Herring, R. D. & White, L. M. (1995). School counselors, teachers and the culturally compatible classroom. Partnership in multicultural education. *Journal of Humanistic Education and Development*, 34 (2), 52-65.
- Hidalgo, F., Chávez-Chávez, R. & Ramage, J. C. (1996). Multicultural education: Landscape for reform in the twenty-first century. In J. Sikula (Ed.). *Handbook of teacher education*. New York: Macmillan
- Hohensee, B. J. & Derman-Sparks, L. (1992). Implementing an Anti-Bias Curriculum in Early Childhood Classrooms. ERIC Digest.
- Kaiser, H. J. (2004). Ent-Fremdung. Zum prinzipiell subkulturellen Charakter von Musik in der Schule. In M. Ansohn, J. Terhag (Hrsg.). *Musikkulturen fremd und vertraut (= Musikunterricht heute, Bd. 5)*. Oldershausen: Lugert, 35-48.
- Krumm, H. J. (2007). Curriculare Aspekte des interkulturellen Lernens und der interkulturellen Kommunikation. In K. R. Bausch, H. Christ & H. J. Krumm (Hrsg.). *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen und Basel: A. Francke Verlag, 138-144.
- Marques-Schäfer, G., Filho, E. S. B. & Stanke, R. S. (2016). Was können Lehrwerke zur Reflexion von Stereotypen im DaF-Unterricht beitragen? Eine Analyse anhand der Arbeit mit DaF kompakt in Brasilien. *Informationen Deutsch als Fremdsprache*, 43(5), 566-586. <https://doi.org/10.1515/infodaf-2016-0506>
- Mühlmann, W. E. (1975). Kultur. In W. Bernsdorf (Hrsg.). *Wörterbuch der Soziologie, Bd. 2*. Frankfurt am Main: Fischer, 479-482.
- Parekh, B. (1986). The concept of multicultural education. In S. Modgil, G.K. Verma, K. Mallick, & C. Modgil (Eds.). *Multicultural Education: The interterminal debate*. Philadelphia: Falmer.
- Pedersen, P. & Ivey, A. (1993). *Culture-centered counseling and interviewing skill*. v. Westport, CT: Praeger.
- Polat, S. (2009). Öğretmen Adaylarının Çok Kültürlü Eğitime Yatkınlık Düzeyleri. *Uluslararası 5. Balkan Eğitim ve Bilim Kongresi (The 5th International Balkan Education and Science Congress), Günümüzde Balkanlarda Eğitim (Education in Balkans Today)*, October 01-03 2009, Volume 2, 301-304.
- Schachner, M. K., Schwarzenhal, M., Moffitt, U., Civitillo, S. & Juang, L. (2021). Capturing a nuanced picture of classroom cultural diversity climate: Multigroup and multilevel analyses among secondary school students in Germany. *Contemporary Educational Psychology*. DOI: 10.1016/j.cedpsych.2021.101971
- Seidel, R. (2018). Interkulturelle Kompetenz. In W. Machleidt, U. Kluge, M. Sieberer, A. Heinz, (Hrsg.). *Praxis der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie. Migration und psychische Gesundheit*. München: Elsevier. 189-195.
- Seyhan Yücel, M. (2015). Interkulturelle Kompetenz und kulturbezogene Lernprozesse: Potential der Lehrkräfte in der Deutschlehrrausbildung am Beispiel der Türkei. *DİYALOG. Interkulturelle Zeitschrift für Germanistik*, 3(2), 57 - 72.
- Swick, K. J., Boutte, G. & Van Scoy, I. (1994). Multicultural learning through family involvement. *Dimensions of Early Childhood*, 22(4), 17-21.
- Tibi, B. (2023): *Die Ideologie des Multikulturalismus, nicht die Idee der kulturellen Vielfalt ist in der Sackgasse*. In Heinrich-Böll-Stiftung, Heimatkunde Dossier Multikulturalismus. URL: <https://heimatkunde.boell.de/de/2006/08/18/die-ideologie-des-multikulturalismus-nicht-die-idee-der-kulturellen-vielfalt-ist-der> Letzter Zugriff am 11.01.2023.

INTERCULTURAL COMPETENCE TO REDUCE STEREOTYPES AND PREJUDICES IN THE GFL TEACHING

Selma Akol Göktaş

ABSTRACT

This article discusses intercultural competence, which is closely related to the concepts of culture and multiculturalism and which enables learners to become more familiar with the culture of the target language and to reduce prejudices and stereotypes in German-as-a-Foreign-Language lessons. The aim of developing intercultural competence in German as a foreign language classes is to enable learners to recognize different religions, languages, races and social groups and to develop democratic attitudes by reducing prejudices and negative thoughts towards other cultures. They should develop a positive attitude towards other cultures through multicultural education. The aim of this study is to raise awareness of the importance of intercultural competence in GFL teaching. This study argues that learners in GFL lessons should be encouraged to reduce their prejudices by recognizing and comparing both the culture of the foreign language they are learning and their own culture. In this way, they will be more successful in learning foreign languages, intercultural conflicts will be eliminated and a peaceful environment will be created. First, the concepts of culture, multiculturalism and intercultural competence on which researchers and authors in the world and in Türkiye have commented are discussed and their definitions are given. Then, the goals of multicultural education are stated and the importance of intercultural competence for foreign language teaching is highlighted. Finally, suggestions are made on how to give more importance to intercultural competence in GFL teaching.

Keywords: intercultural competence, culture, multiculturalism, prejudices, stereotypes, GFL